



Abb. 1 Fredensborg, die neue Orangerie nach ihrer Fertigstellung 1995

JENS HENDELLOWITZ

## EINE NEUE ORANGERIE FÜR DIE DÄNISCHE KÖNIGIN IN FREDENSBORG

Seitdem am 5. Juni 1849 in Dänemark der Absolutismus endgültig abgeschafft wurde, sind die königlichen Schlösser und Gärten Staatseigentum. Mit einer gemeinsamen Vereinbarung wurde vom dänischen Staat und dem König die Grundlage für die demokratische Verfassung Dänemarks, das Grundgesetz des Dänischen Reiches, beschlossen und die sogenannte konstitutionelle Monarchie eingeführt. Der König ist noch immer Oberhaupt des Landes, aber ohne realen politischen Einfluss. Als Ausgleich für die Übernahme der Macht und aller königlichen Besitztümer verpflichtete sich der Staat durch ein Sondergesetz, das Zivilistengesetz, unter anderem zu Folgendem:

1. dem regierenden Monarchen eine jährliche Apanage zuzuteilen, um bei repräsentativen Pflichten dem dänischen Volke zu dienen,
2. dem Regenten einige der früheren königlichen Besitztümer zur Verfügung zu stellen,
3. für die Instandhaltung der Besitztümer inklusive der Gärten aufzukommen und
4. den täglichen Hofhaushalt mit Obst, Gemüse und Blumen aus den königlichen Treibhäusern zu versorgen.

Das Zivilistengesetz bildet noch immer die Grundlage für die beiderseitigen Verpflichtungen zwischen dem dänischen Staat und dem Königshaus. Heute werden z. B. die Amalienburger Palais, die Schlösser Fredensborg, Gråsten und Sorgenfrei dem Regenten zur Verfügung gestellt.

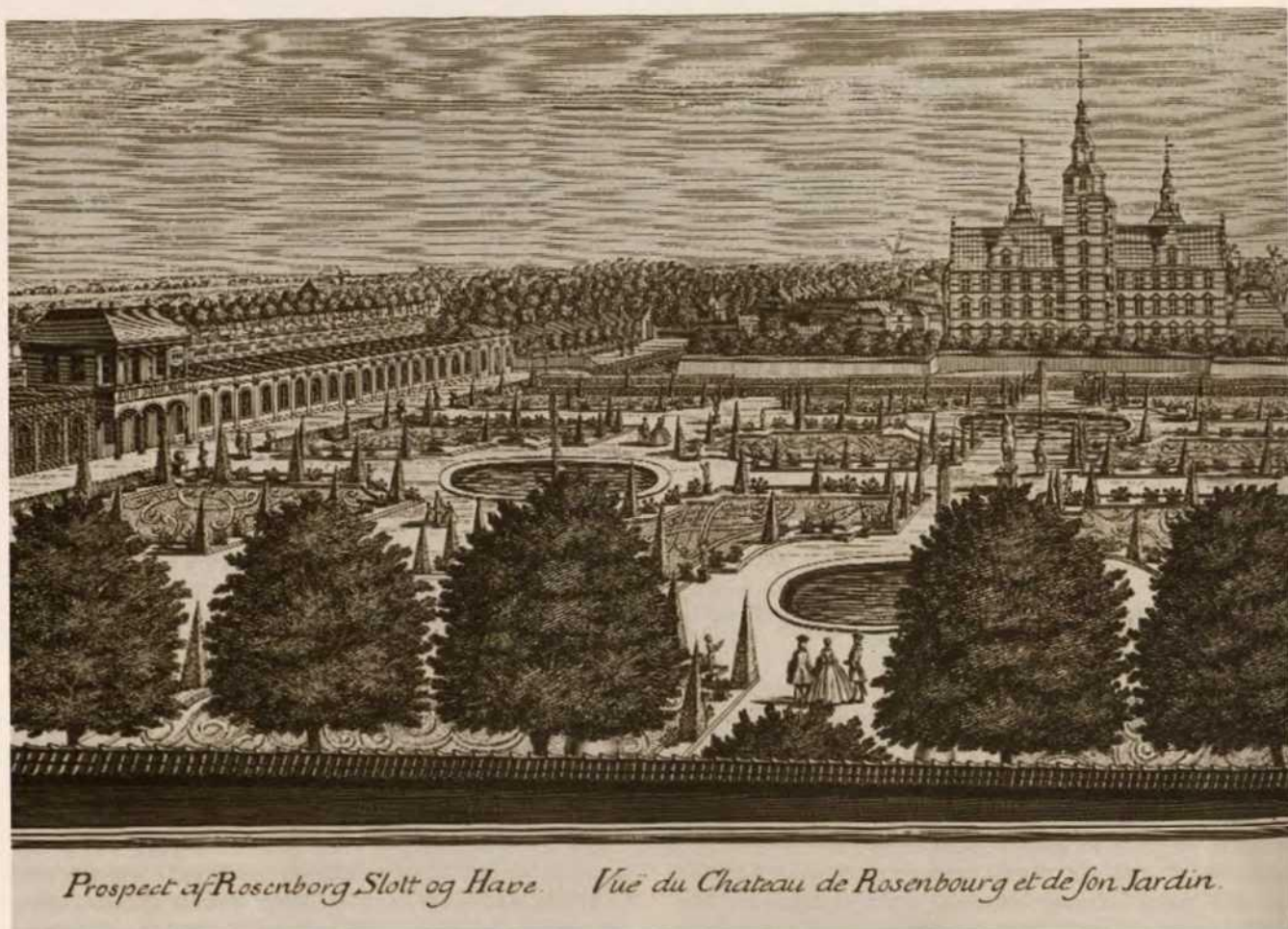
Einige der übrigen königlichen Besitztümer, die Schlösser Rosenborg, Frederiksborg, Kronborg und Koldinghus, sind heute Museen, andere sind unter anderem für öffentliche Staatsfunktionen eingerichtet. Diese Schlösser umgeben noch heute erhaltungswürdige historische Gärten, die zur Zeit durch das Finanzministerium verwaltet und finanziert werden. Die Gärten dienen alle als Erholungsgebiete für die Bevölkerung und sind kostenlos zugänglich.

Den Gartenanlagen der Schlösser zugehörig, wurden von ca. 1650 bis 1760 zahlreiche repräsentative Orangerie- und Lorbeerhäuser nach europäischem Vorbild gebaut, allerdings in etwas kleinerem Format. Leider sind fast alle Orangeriegebäude des Barock in Dänemark verschwunden. Es gibt nur wenige erhaltene Zeichnungen und wenig Archivmaterial. Unter anderem existiert eine Zeichnung, die das Lorbeerhaus vor einem vornehmen Barockparterre des Schlosses Rosenborg zeigt (Abb. 2). Die einzige noch erhaltene Orangerie in Dänemark, in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaut, liegt am Eingang des Frederiksberger Schlossgartens (Abb. 3).

Mit der Errichtung des Schlosses Fredensborg und der Anlage des Gartens im Jahre 1720 wurde auch eine Orangerie gebaut, die auf mehreren Zeichnungen zu sehen ist (Abb. 4-7). Leider hatte sie nur knapp 40 Jahre Bestand. Nach 1760 setzte eine kontinuierliche Verschlechterung des Orangeriebetriebs ein, und die letzte alte Orangerie auf Fredensborg wurde um 1910 abgerissen. Neue, zur damaligen Zeit moderne Gewächshäuser entstanden an ihrer Stelle, da der Staat sich mit dem Zivilistengesetz von 1849 dazu verpflichtet hatte, den Hof mit Obst, Gemüse und Blumen zu versorgen. 1988 waren diese Gewächshäuser wiederum so verfallen und veraltet, dass der Staat über eine Erneuerung entscheiden musste. Statt diese Gewächshäuser zu reparieren, schlug ich vor, eine neue Orangerie zu errichten, um mit ihr die Atmosphäre der Orangeriekultur des Barock wiederzubeleben.

Der neue Orangeriebau wurde 1995 durch den Architekt Søren D. Schmidt fertig gestellt (Abb. 1). Bauherr war die Schlösser- und Eigentumsverwaltung des Finanzministeriums. Das Haus in der heutigen Interpretation ist eine Kombination aus einer Orangerie zur Überwinterung von exotischen Pflanzen und einem modernen Gewächshaus für die Anzucht von Gemüse, Kräutern und Blumen. Die





*Prospect af Rosenborg Slott og Have. Vue du Chateau de Rosenbourg et de son Jardin.*

Abb. 2 Die Orangerie- und Lorbeerhäuser von Schloss Rosenborg, aus: *Den Danske Vitruvius 1749 af Laurids de Thura*. (Det Kongelige Bibliotek, kort og billedsamlingen)

neue Orangerie liegt am Ende des alten Gemüsegartens. Dieser private königliche Gemüsegarten wird nunmehr umschlossen von den Gebäuden der Orangerie und der sog. »Røde Længe«, der Gartenmauer im Norden und der hohen Hecke des »Reservierten Gartens«, einem Privatgarten der Königsfamilie. Die Orangerie wurde in der Verlängerung einer schon existierenden Rosenarkade zentral angeordnet. Diese verläuft als Mittelachse längs durch den Gemüsegarten und verbindet den »Reservierten Garten« der Königin mit einem neuen zentralen Vorplatz vor dem Haupteingang des Hauses (Abb. 8).

Das Areal nördlich der Orangerie ist auf drei Ebenen angelegt und umfasst den zentralen Vorplatz mit Spiegelbassin zur Aufstellung der neuen Zitrusammlung sowie zwei Bereiche mit Mistbeeten gegen Osten und Westen für einen intensiveren Anbau von Gemüse und Kräutern.

Der neue Architekturkomplex besteht aus zwei Bauteilen: dem Orangeriegebäude nach Norden, das wie die alten Orangerien mit gemauerten Wandpfeilern und hohen Fenstern konzipiert ist, und dem Gewächshaus im Süden, das wiederum aus vier traditionellen Gewächshäusern zusammengesetzt ist (Abb. 9-14).

Der zentrale Teil der Orangerie ist das Oktogon, das als Empfangs- und Ausgangspunkt dient. In seiner Architektur ist das Achteck-Motiv des alten Schlosses aufgenommen und wie im Kuppelsaal des Schlosses ist der Fußboden mit schwarzen und weißen Natursteinplatten belegt. Die Seitenflügel östlich und westlich des Oktogons sind mit die-

sem durch Glasarkaden verbunden. Hier ist der Fußboden mit gelben Ziegelsteinen belegt. Dem auch auf dem Vorplatz der Orangerie sichtbaren Geländeverlauf entsprechend, liegen die Fußböden der Seitenflügel und des Oktogons auf drei verschiedenen Ebenen. Die Deckenhöhe nimmt daher gegen Westen sukzessive zu, so dass man im Westflügel die Möglichkeit hat, fünf Meter hohe Bäume unterzubringen.

Die aneinandergesetzten Gewächshäuser, die eine Hanglage auf sechs verschiedenen Ebenen haben, sind im Inneren durch Treppen, Stützmauern und einen Fahrstuhl verbunden. In allen Teilen kann man unterschiedliche

Abb. 3 Die einzige in Dänemark noch existierende Orangerie von ca. 1750 am Eingang des Schlossgartens Frederiksberg, Kopenhagen







Abb.4 Die Anlage Fredensborg, Sommerresidenz der dänischen Königin. Zwischen Schloss und Kirche ist die alte Orangerie platziert. Gemälde von H. C. Lønborg 1728, Fredensborg Schloss



Abb. 5 Schnitt durch die alte Orangerie, Gouache von H. C. Lønborg 1728, Fredensborg Schloss

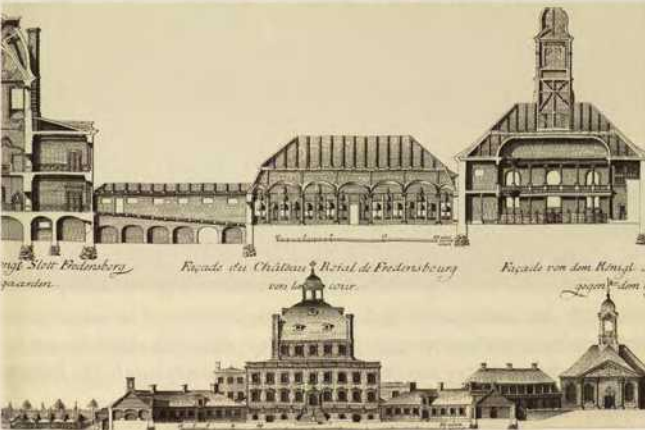


Abb. 6 Kupferstich der Orangerie Fredensborg, in: Den Danske Vitruvius 1749 af Laurids de Thura. (Det Kongelige Bibliotek, kort og billedsamlingen)

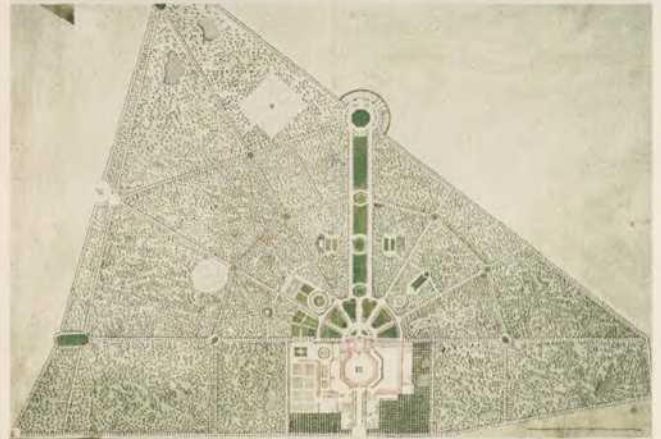


Abb. 7 Plan der Anlage Fredensborg, ca. 1759 von N. A. Jardin. Eine neue Orangerie ist im Süden des Küchengartens platziert, in: Frederik d. V.'s Atlas, (Det Kongelige Bibliotek, kort og billedsamlingen)



Abb. 8 Plan der Anlage Fredensborg 2004 von Jens Hendeliowitz, Privatarchiv



Abb. 9 Fredensborg, Orangerie, die Fassade nach Norden

Abb. 10 Fredensborg, Grundriss der neuen Orangerie

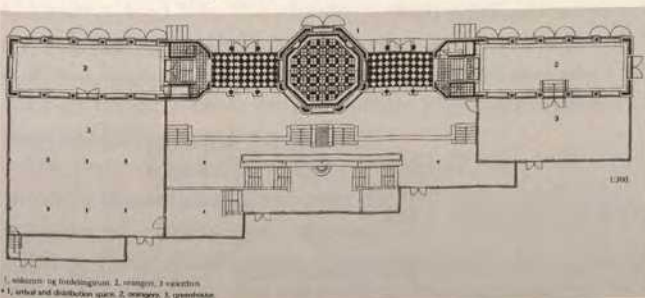


Abb. 11 Die angebauten terrassierten Gewächshäuser nach Süden







Abb. 12 Der zentrale Haupteingang der Orangerie ist wie ein Achteck gebaut, durch das man die verschiedenen Abteilungen betritt. Der Fußboden ist vom Kuppelsaal des alten Schlosses inspiriert

klimatische Bedingungen schaffen, um damit den verschiedenen Bedürfnissen der einzelnen Gewächse hinsichtlich Licht und Temperaturen gerecht zu werden.

Es bestand der Wunsch, bei der Gestaltung der neuen Orangerie die Formensprache und Materialien aufzugreifen, die Schloss Fredensborg nach den An- und Umbauten der verschiedenen historischen Epochen prägen. Gleichzeitig mit den traditionellen Materialien wie Natursteinmauerwerk, Klinker, Messing und Glas hat man moderne Bautechnologie und moderne Baustoffe wie Beton, Stahl und Aluminium verwendet. Das gesamte Haus ist mit computergesteuerter Bewässerungs- und Düngungstechnik ausgestattet, um den täglichen Betrieb zu erleichtern.

Außer den Lorbeerbäumen und dem Buchsbaum in Kugel- und Kegelformen, außer Feigen- und Olivenbäumen, Granatäpfeln und Myrten gibt es eine neue Sammlung von

Abb. 14 Die großen Lorbeeren und Zitrus sind in Versailler Kästen gepflanzt; sie werden mit modernen Maschinen ausgeräumt



Abb. 13 Im Orangerieflügel nach Westen wird u. a. eine neue Sammlung von Pomeranzen aufbewahrt. Die Zimmerhöhe ist im Westflügel 2 m höher als im Ostflügel und damit auch für höhere Pflanzen geeignet

Pomeranzen- und Zitronenbäumen. Diese Sammlung, von Korsika eingeführt, soll dazu beitragen, die Geschichte des Zitrusbaumes und der historischen Orangerien lebendig zu erhalten. Die vielen exotischen Gewächse sind in Terrakotatöpfe und Holzkübel gepflanzt, wie sie auf den Darstellungen der ersten Orangerie auf Fredensborg zu sehen sind. Die großen Lorbeerbäume und die gesamte neue Zitrusammlung sind in Versailler Kästen gepflanzt, um an die Barockanlagen Ludwig XIV. anzuknüpfen, die das große Vorbild für viele fürstliche Gärten und insbesondere auch für das Schloss Fredensborg Friedrich V. gewesen sind.

In den Sommermonaten, wenn alle Pflanzen den Vorplatz mit dem Spiegelbassin schmücken, wird zu besonderen Gelegenheiten das Orangeriegebäude für Empfänge, kleinere Diners und Vorträge genutzt.

Mit der Eröffnung der neuen Orangerie in Fredensborg erfüllt der dänische Staat nicht nur seine Verpflichtungen Ihrer Majestät der Königin gegenüber. Die neue Orangerie hat auch eine gartenhistorische Tradition, die in Dänemark verschwunden war, neu geschaffen und wiederbelebt: zur Freude der Königin, zur Verdeutlichung der barocken Garten- und Orangeriekultur und ebenso zur Inspiration für die moderne dänische Gartenkultur.

Im Monat Juli hat normalerweise die Öffentlichkeit im Rahmen von Führungen Zutritt zu der Orangerie und dem Gemüsegarten.

Übersetzung: Inge Mynster-Nielsen

#### ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1-9, 11-14, Archiv Jens Hendeliowitz.  
Abb. 10 Karsten Hviid.